

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 38 (1933-1934)
Heft: 13

Artikel: Freunde in der Not ...
Autor: L.W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312910>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heit und ist seither in Kraft getreten : « Hinterlässt ein Versicherter ausser der Witwe noch geschiedene Frauen, gegenüber welchen durch Scheidungsurteil begründete Unterhaltspflichten bestehen, so findet eine Teilung der Normalrente in der Weise statt, dass die Witwe mindestens eine Halbrente, eine geschiedene Frau eine Viertelrente erhält. Die Verteilung des Restes richtet sich nach der Ehedauer; doch soll in keinem Falle eine Geschiedenenrente höher sein als der Unterhaltsbeitrag. Sind nur geschiedene Frauen vorhanden, so wird zusammen nur eine Halbrente nach Massgabe der Ehedauer ausgerichtet... »

Damit wünschen wir der Kasse weiterhin gutes Gedeihen. Wohl ist sie nun doch in etwas von ihren ursprünglichen Prinzipien abgewichen; doch hat sie je und je den Bereich ihrer Massnahmen so sorgfältig abgemessen und eingezäunt, dass ihr auch von den wenigen Ledigen her, denen sie erweiterte Fürsorge angedeihen lässt, keine Gefahr erwachsen wird. Mü.

Freunde in der Not ...

Im « Berner Schulblatt » vom Februar widmet ein Artikel den durch die politische Umgestaltung in Oesterreich so hart bedrängten Wiener Lehrern und ihrem trefflichen Führer Dr. Glöckel Worte herzlicher Anteilnahme und warmen Dankes.

Wie haben wir an den Weltkongressen für Erneuerung der Erziehung freudig den Worten dieses Pädagogen gelauscht, und wie haben die Ausstellungen von Schülerarbeiten unsern eigenen Mut gehoben, auch an unserer Stelle allen Hindernissen zum Trotz, Versuche zu machen, eigene Wege zu gehen in unserer Schule.

Wenn jeweilen die tiefgründenden Vorträge weltberühmter Pädagogen wohl unsere Begeisterung für die hohen Aufgaben der Erziehung und der Schule zu wecken vermochten, dann hat dazu das Beispiel der selbstlosen, ja opferbereiten Hingabe der Wiener Lehrer und Lehrerinnen an ihren Beruf, dann hat ihr starker Glaube, dass aus besserer Erziehung bessere Menschen, aus bessern Menschen freie, friedliche Völker erwachsen müssten, uns erst recht den innern Anstoss gegeben, ihrem Beispiel zu folgen. Nun hat ein Sturm hinweggefegt, was sie in selbstlosem und gutem Wollen aufgebaut : In Trümmern liegt, was sie unter Leiden und Entbehrungen errungen. Wo vorher vielleicht ernste Sorge war, da ist Not eingekehrt. Um den geistigen Fortbestand der Wiener Schulerneuerung muss einem zwar doch nicht bange sein, denn was in ihr an Ewigkeitswert lag, das wird nach diesem trüben Karfreitag auch sein Ostern haben. Aber leid ist uns um die Nöte der Träger dieser Ideen, und wir möchten, ach, so gerne helfen, dass sie diese schwere Zeit überdauern können. Kann und wird die Schweizergruppe für Erneuerung der Erziehung für diese schwerbedrängten Kollegen und Kolleginnen, die uns soviel gegeben haben, irgendwie helfen, deren Los zu erleichtern ?

Gewiss, auch wir sind von mancher Sorge bedrückt, aber es ist ja so, dass gerade aus eigenem Leid heraus das Verständnis für die Not des andern wächst. Im heutigen Artikel über einen Besuch bei Dr. Schohaus wird gesprochen von der Erziehung auch zur Fernstenliebe. Sie reicht über Grenzen der Länder, über die Wälle, ach so zufällig menschentrennender Parteiprogramme hinweg, dem Bruder die Hand, weil sie in ihm vor allem den Menschen erkennt, der guten Willens ist. L. W.